

Richard Wagner

Götterdämmerung

Der Ring der Nibelungen

Dritter Tag

Textbuch – Libretto



HOFENBERG DIGITAL

Richard Wagner

Götterdämmerung

Der Ring der Nibelungen

Dritter Tag

Textbuch - Libretto

Richard Wagner: Götterdämmerung. Der Ring der Nibelungen Dritter Tag Textbuch – Libretto

Neuausgabe mit einer Biographie des Autors.
Herausgegeben von Karl-Maria Guth, Berlin 2017.

Umschlaggestaltung unter Verwendung des Bildes:
Max Brückner, Bühnenbild zur letzten Szene der Götterdämmerung, 1894

ISBN 978-3-7437-0311-7

Dieses Buch ist auch in gedruckter Form erhältlich:
ISBN 978-3-86199-170-0 (Broschiert)
ISBN 978-3-86199-171-7 (Gebunden)

Die Sammlung Hofenberg erscheint im Verlag der Contumax GmbH & Co. KG, Berlin.

Entstanden 1848–1874. Erstdruck der Dichtung als anonymer Privatdruck: Zürich 1853. Uraufführung 13.–17.08.1876, Festspielhaus, Bayreuth.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind über <http://www.dnb.de> abrufbar.

Dritter Tag

Götterdämmerung

Schauplatz der Handlung

Vorspiel: Auf dem Walkürenfelsen

Erster Aufzug: Gunthers Hofhalle am Rhein. - Der Walkürenfelsen

Zweiter Aufzug: Vor Gunthers Halle

Dritter Aufzug: Waldige Gegend am Rhein. - Gunthers Halle^[751]

Personen

Siegfried

Gunther

Hagen

Alberich

Brünnhilde

Gutrune

Waltraute

Die drei Nornen

Die drei Rheintöchter

Mannen

Frauen[752]

Vorspiel

*Die Szene ist dieselbe wie am Schlusse des zweiten Tages,
auf dem Walkürenfelsen.*

*Nacht. Aus der Tiefe des Hintergrundes leuchtet
Feuerschein. – Die drei Nornen, hohe Frauengestalten in
langen dunklen und schleierartigen Faltengewändern. Die
erste (älteste) lagert im Vordergrund rechts unter der
breitästigen Tanne; die zweite (jüngere) ist an einer
Steinbank vor dem Felsengemach hingestreckt; die dritte
(jüngste) sitzt in der Mitte des Hintergrundes auf einem
Felssteine des Höhensaumes. Düsteres Schweigen und
Bewegungslosigkeit.*

DIE ERSTE NORN.

Welch Licht leuchtet dort?

DIE ZWEITE NORN.

Dämmert der Tag schon auf?

DIE DRITTE NORN.

Loges Heer

lodert feurig um den Fels.

Noch ist's Nacht.

Was spinnen und singen wir nicht?

DIE ZWEITE NORN *zu der ersten.*

Wollen wir spinnen und singen,

woran spannst du das Seil?

DIE ERSTE NORN *während sie ein goldenes Seil von sich löst
und mit dem einen Ende es an einen Ast der Tanne knüpft.*

So gut und schlimm es geh,

schling ich das Seil und singe. –

An der Weltesche
wob ich einst,
da groß und stark
dem Stamm entgrünte
weihlicher Äste Wald.
Im kühlen Schatten
rauscht ein Quell:
Weisheit raunend
rann sein Gewell -
da sang ich heil'gen Sinn.
Ein kühner Gott
trat zum Trunk an den Quell;
seiner Augen eines
zahlt er als ewigen Zoll.^[753]
Von der Weltesche
brach da Wotan einen Ast;
eines Speeres Schaft
entschnitt der Starke dem Stamm.
In langer Zeiten Lauf
zehrte die Wunde den Wald;
falb fielen die Blätter,
dürr darbtete der Baum;
traurig versiegte
des Quells Trank -
trüben Sinnes
ward mein Gesang.
Doch web ich heut
an der Weltesche nicht mehr,
muß mir die Tanne
taugen, zu fesseln das Seil, -

singe, Schwester,
dir werf ich's zu:
weißt du wie das wird?

DIE ZWEITE NORN *windet das ihr zugeworfene Seil um einen hervorspringenden Felsstein am Eingang des Gemaches.*

Treu berat'ner
Verträge Runen
schnitt Wotan
in des Speeres Schaft:
den hielt er als Haft der Welt.
Ein kühner Held
zerhieb im Kampfe den Speer;
in Trümmer sprang
der Verträge heiliger Haft.
Da hieß Wotan
Walhalls Helden,
der Weltesche
welkes Geäst
mit dem Stamm in Stücke zu fällen:
die Esche sank;
ewig versiegte der Quell.
Feßle ich heut
an dem scharfen Fels das Seil,
singe, Schwester,
dir werf ich's zu:
weißt du wie das wird?

DIE DRITTE NORN *das Seil empfangend und dessen Ende hinter^[754] sich werfend.*

Es ragt die Burg,
von Riesen gebaut:

mit der Götter und Helden
heiliger Sippe
sitzt dort Wotan im Saal.
Gehau'ner Scheite
hohe Schicht
ragt zu Hauf
rings um die Halle:
die Weltesche war dies einst! –
Brennt das Holz
heilig brünstig und hell,
sengt die Glut
sehrend den glänzenden Saal,
der ewigen Götter Ende
dämmert ewig da auf. –
Wisset ihr noch?
So windet von neuem das Seil;
von Norden wieder
werf ich's dir nach.

Sie wirft das Seil der zweiten Norn zu; diese schwingt es der ersten hin, welche das Seil vom Zweige löst und es an einen anderen Ast wieder anknüpft.

Spinne, Schwester, und singe!
DIE ERSTE NORN *bei ihrer Beschäftigung nach hinten blickend.*

Dämmert der Tag?
Oder leuchtet die Lohe?
Getrübt trügt sich mein Blick;
nicht hell eracht ich
das heilig Alte,

da Loge einst
brannte in lichter Glut.
Weißt du, was aus ihm ward?

DIE ZWEITE NORN *das zugeworfene Seil wieder um den
Stein windend.*

Durch des Speeres Zauber
zähmte ihn Wotan;
Räte raunt er dem Gott:
an des Schaftes Runen,
frei sich zu raten,
nagte zehrend sein Zahn:
da mit des Speeres
zwingender Spitze^[755]
bannte ihn Wotan,
Brünnhildes Fels zu umbrennen. -

*Sie wirft das Seil der dritten Norn zu: diese wirft es wieder
hinter sich.*

Weißt du was aus ihm wird?

DIE DRITTE NORN.

Des zerschlag'nen Speeres
stechende Splitter
taucht einst Wotan
dem Brünstigen tief in die Brust:
zehrender Brand
zündet da auf;
den wirft der Gott
in der Weltesche
zu Hauf geschichtete Scheite. -

Sie wirft das Seil zurück; die zweite Norn windet es auf und wirft es der ersten wieder zu.

Wollt ihr wissen
wann das wird?

Schwinget, Schwestern, das Seil! –

DIE ZWEITE NORN *das Seil von Neuem anknüpfend.*

Die Nacht weicht;
nichts mehr gewahr ich:
des Seiles Fäden
find ich nicht mehr;
verflochten ist das Geflecht.
Ein wüstes Gesicht
wirrt mir wütend den Sinn: –
das Rheingold
raubte Alberich einst:
weißt du was aus ihm ward?

DIE ZWEITE NORN *windet mit mühevoller Hast das Seil um den zackigen Stein des Gemaches.*

Des Steines Schärfe
schnitt in das Seil;
nicht fest spannt mehr
der Fäden Gespinst;
verwirrt ist das Geweb:
aus Not und Neid
ragt mir des Niblungen Ring:
ein rächender Fluch
nagt meiner Fäden Geflecht.

Das Seil der dritten Norn zuwerfend.

Weißt du, was daraus wird?[756]

DIE DRITTE NORN *das zugeworfene Seil hastig fassend.*

Zu locker das Seil, -
mir langt es nicht.

Soll ich nach Norden
neigen das Ende,
straffer sei es gestreckt! -

Sie zieht gewaltsam das Seil an; dieses reißt.

Es riß! -

DIE ZWEITE NORN.

Es riß!

DIE ERSTE NORN.

Es riß!

*Erschreckt fahren die Nornen auf und treten nach der Mitte
der Bühne zusammen: Sie fassen die Stücken des
zerrissenen Seiles und binden damit ihre Leiber aneinander.*

DIE DREI NORNEN.

Zu End ewiges Wissen!

Der Welt melden

Weise nichts mehr. -

DIE DRITTE NORN.

Hinab!

DIE ZWEITE NORN.

Zur Mutter!

DIE ERSTE NORN.

Hinab!